

Jan Stankovsky

Osteuropas Öffnung zum Westen

Ost-West-Handel 1990 und Aussichten bis 1992

Die Bestandsaufnahme ein Jahr nach dem politischen Umbruch im Osten zeigt sowohl positive als auch negative Ergebnisse. Die Änderungen des politischen Systems gelangen in Ost-Mitteleuropa (ČSFR, Polen, Ungarn) unerwartet rasch und gut, während dieser Prozeß in Südosteuropa (Bulgarien, Jugoslawien, Rumänien) sowie in der UdSSR noch nicht abgeschlossen ist. Überrascht hat, mit welcher Heftigkeit in einigen Oststaaten die nationalen Konflikte — zum Teil Ausdruck wachsender sozialer Spannungen — ausgebrochen sind. Die Wirtschaftsreformen könnten durch sie ernsthaft gefährdet werden.

Bisher wurden makroökonomische Verzerrungen (willkürlich festgesetzte Preise und Wechselkurse, Budgetdefizite usw.) nur in Ost-Mitteleuropa weitgehend beseitigt, in den übrigen Ländern der Region jedoch

Politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen

nicht. Hohe Abwertungen lösten in mehreren Ländern einen Inflationsschock aus, der nicht immer abgefangen werden konnte. Besorgnis erregen vor allem die durch die rückläufige Nachfrage im Inland (sinkende Reallöhne, rückläufige Investitionen) und Ausland (Zusammenbruch des früheren Intra-RGW-Handels) ausgelösten hohen Produktionseinbrüche, welche die Arbeitslosigkeit steigern.

Die Entwicklung in Osteuropa ist ein wichtiger Bestimmungsfaktor der

Die Entwicklung in Osteuropa ist ein wichtiger Bestimmungsfaktor der „Neuen politischen Architektur“ Europas. Im Mittelpunkt des europäischen Einigungsprozesses steht die EG. Nach dem Umbruch im Osten wurden sowohl für die EFTA-Staaten als auch für die Länder Ost-Mitteleuropas die politischen Hindernisse für einen Beitritt zur EG ausgeräumt. 1990 schwächte sich die Dynamik des Ost-West-Handels mit einer realen Wachstumsrate von etwa 3% deutlich ab. In den Jahren 1991 und 1992 ist eine geringfügige Belebung — vor allem im Handel mit Osteuropa (ohne UdSSR) — möglich. Das „credit rating“ des Ostens verschlechterte sich 1990 spürbar, obgleich die Verschuldung selbst nur mäßig (um 8 Mrd. \$ auf 160 Mrd. \$) stieg — und dies vorwiegend infolge der Wechselkurseffekte.

künftigen „Neuen politischen Architektur“ in Europa. Im Mittelpunkt des europäischen Einigungsprozesses steht die Europäische Gemeinschaft. Nach dem Umbruch im Osten wurden sowohl für die EFTA-Staaten als auch für die Länder Ost-Mitteleuropas die politischen Hindernisse für einen Beitritt zur EG ausgeräumt. Ein entscheidender Einschnitt in der politischen Entwicklung Europas war die Wiedervereinigung Deutschlands¹⁾, wodurch Ostdeutschland in die EG eingegliedert wurde.

Für die EG gilt es, gleichzeitig sowohl das Problem einer regionalen Erweiterung als auch einer Vertiefung und Fortführung der Integration zu lösen. Zur Diskussion stehen zwei Konzepte: der Aufbau neuer bzw. die Erweiterung der Kompetenz bestehender Institutionen mit Aufnahme aller

Der Ost-West-Handel in unterschiedlicher Abgrenzung

Übersicht 1

		Märkte im Osten				
		Sechs Oststaaten ¹⁾	DDR	Oststaaten alt ²⁾	Jugoslawien	Oststaaten neu ³⁾
		Mrd \$				
<i>Export</i>						
Westen ohne BRD	1989	34,0	3,1	37,1	6,3	40,3
	1990	35,2	3,5	38,7	9,3	44,5
BRD	1989	13,0	4,3 ⁴⁾	13,0	3,6	16,6
	1990	14,5	13,2	14,5	5,1	19,6
Westen	1989	47,0	3,1	50,1	9,9	56,9
	1990	49,7	3,5	53,2	14,4	64,1
Einschließlich Innerdeutschen Handels	1989	47,0	7,4	54,4	9,9	61,2
	1990	49,7	16,7	66,4	14,4	77,3
DDR	1989	15,7	—	15,7	0,3	16,0
	1990	18,4	—	18,4	0,2	18,6
Westen einschließlich DDR	1989	62,7	—	62,7	10,2	72,9
	1990	68,1	—	68,1	14,6	82,7
Deutschland	1989	28,7	4,3 ⁴⁾	28,7	3,9	32,6
	1990	32,9	13,2 ⁴⁾	32,9	5,3	38,2

Q: OECD, 1990 zum Teil geschätzt. — ¹⁾ ČSFR, Polen, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, UdSSR — ²⁾ Einschließlich DDR ohne Jugoslawien — ³⁾ Ohne DDR einschließlich Jugoslawien — ⁴⁾ Innerdeutscher Handel

¹⁾ Deutsch-deutsche Wirtschafts- und Währungsunion am 2. Juli 1990. Beitritt der früheren DDR zur BRD am 3. Oktober 1990.

(beitrittsfähigen) Interessenten sowie ein „Europa mit zwei Geschwindigkeiten“²⁾. Bisher ist nicht erkennbar, welches Konzept sich durchsetzen wird

Ost-Mittleuropas Aussichten auf eine Aufnahme in die EG sind günstig, wenn die Transformation zu einem leistungsfähigen marktwirtschaftlichen System gelingt Während der Über-

Die Aussichten Ost-Mittleuropas auf eine Aufnahme in die EG sind günstig, sofern die Transformation zu einem leistungsfähigen marktwirtschaftlichen System gelingt. Während der Übergangszeit werden „Europaverträge“ die Beziehungen dieser Länder zur EG regeln.

gangszeit — für die bis zu acht Jahre veranschlagt werden — regelt eine „zweite Generation von Assoziationsverträgen“ (Europaverträgen), die gegenwärtig verhandelt werden, die Beziehungen dieser Länder zur Gemeinschaft Nach den vorliegenden Entwürfen sollen diese Abkommen die Bildung einer Freihandelszone für Industriewaren³⁾ zwischen der EG und

den betreffenden Oststaaten, ferner den Aufbau gemeinsamer Institutionen und auch die schrittweise Verwirklichung der „vier Freiheiten“ (freier Waren-, Dienstleistungs und Kapitalverkehr, Freizügigkeit der Arbeitskräfte) enthalten Ein EG-Beitritt wird als „abschließendes“ (ultimate), nicht aber „automatisches“ Ziel (Financial Times, 19 April 1991) genannt⁴⁾

Die zunehmende Einbeziehung Osteuropas in den Westen wird auch durch die bevorstehende Auflösung der bisherigen Wirtschaftsorganisation der Oststaaten, des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW bzw. COMECON), dokumentiert Für den 28 Juni 1991 ist die letzte RGW-Sitzung anberaumt (Neue Zürcher Zeitung, 22 Mai 1991) Eine Nachfolgeorganisation wird — sofern sie überhaupt zustande kommt — nur beratenden Charakter haben.

Ost-West-Handel 1990

Die tiefgreifenden Änderungen der wirtschaftlichen und politischen

Struktur in Europa 1989 und 1990 erfordern auch eine Anpassung des Analyserahmens für den Ost-West-Handel (vgl. Kasten „Statistische Basis für die Analyse des Ost-West-Handels“) Infolge der zum Teil erheblichen statistischen Brüche sind die Ergebnisse eines unbereinigten Zeitvergleichs nicht sinnvoll. Die verschiedenen statistischen Probleme können nur durch Kompromisse bewältigt werden, die alle nicht vollkommen zufriedenstellend sind, aber doch eine durchgehende Analyse ermöglichen

Nach den (zum Teil noch geschätzten) Daten der OECD expandierte der Export des Westens in den Osten (in der neuen Abgrenzung; vgl. Kasten „Der Ost-West-Handel nach dem Umbruch im Osten“) 1990 gegenüber dem Vorjahr nominell um 12,6%, etwa gleich stark wie 1989 (+14,3%; Übersicht 2) Die Dollarpreise der in den Osten gelieferten Güter stiegen infolge der hohen Abwertung des Dollars um etwa 10%, sodaß die Ausfuhr real um nur 2,4% zunahm Gegenüber 1989 (+14,4%), als die Exportpreise stabil gewesen waren,

Ost-West-Handel 1989 bis 1991

Übersicht 2

		Nominell	Export Preise		Nominell	Import Preise		Handelsbilanz	Terms of Trade
			Real	Veränderung gegen das Vorjahr in %		Real	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
<i>Handel des Westens mit Osteuropa</i>									
Neu ¹⁾	1989	+ 13,0	+ 0,3	+ 12,6	+ 7,8	+ 1,6	+ 6,1	- 1,4	- 1,3
Alt	1990	+ 12,3	+ 8,9	+ 3,1	+ 13,6	+ 8,9	+ 4,3	- 1,5	+ 0,0
Neu ¹⁾	1990	+ 25,0	+ 9,1	+ 14,6	+ 18,7	+ 9,4	+ 8,5	+ 0,2	- 0,3
Erweitert ²⁾	1990	+ 21,8	+ 9,1	+ 11,6	+ 7,3	+ 8,9	- 1,5	+ 4,2	+ 0,2
Erweitert ²⁾	1991	+ 13,3	+ 6,0	+ 6,9	+ 12,1	+ 3,5	+ 8,3	+ 5,2	+ 2,5
<i>UdSSR</i>									
Neu ¹⁾	1989	+ 15,6	- 0,5	+ 16,2	+ 10,0	+ 8,0	+ 1,9	+ 2,7	- 8,5
Neu ¹⁾	1990	+ 0,3	+ 10,7	- 9,4	+ 14,4	+ 16,0	- 1,4	- 0,9	- 5,3
Erweitert ²⁾	1990	+ 5,6	+ 10,7	- 4,6	+ 3,2	+ 16,0	- 11,0	+ 4,3	- 5,3
Erweitert ²⁾	1991	+ 9,2	+ 6,0	+ 3,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 8,0	+ 6,0
<i>Oststaaten</i>									
Neu ¹⁾	1989	+ 14,3	- 0,1	+ 14,4	+ 8,8	+ 5,0	+ 3,6	+ 1,4	- 5,1
Alt	1990	+ 6,2	+ 10,0	- 3,5	+ 13,6	+ 13,5	+ 0,1	- 1,8	- 3,5
Neu ¹⁾	1990	+ 12,6	+ 10,0	+ 2,4	+ 16,7	+ 13,5	+ 2,8	- 0,8	- 3,5
Erweitert ²⁾	1990	+ 13,4	+ 10,0	+ 3,1	+ 5,3	+ 13,5	- 7,2	+ 8,5	- 3,5
Erweitert ²⁾	1991	+ 11,3	+ 6,0	+ 5,0	+ 6,3	+ 2,7	+ 3,5	+ 13,2	+ 3,3

Q: OECD 1990 zum Teil geschätzt 1991 Prognose — ¹⁾ Ohne DDR als Berichtsland — ²⁾ Einschließlich DDR als Berichtsland

²⁾ Als eine Variante dieses Ansatzes ist auch der vom EG-Kommissar Andriessen zur Diskussion gestellte Vorschlag einer „Teilmitgliedschaft“ (affiliated membership) der osteuropäischen Länder zu verstehen Er ist insofern bemerkenswert als er den Oststaaten Rechte einräumt die über jene der EFTA-Staaten im Rahmen des EWR hinausgehen.

³⁾ Für sensible Produkte ist in der EG ein Zollabbau über längere Zeit vorgesehen (Textilien 10 Jahre, Stahl 5 Jahre) Die Oststaaten werden vielleicht ihre (sehr niedrigen) Zölle zunächst aufstocken (dazu wird allerdings eine Zustimmung des GATT notwendig sein) und erst später Schritt für Schritt abbauen (Financial Times, 19 April 1991)

⁴⁾ Sollten die Abkommen das Ziel eines EG-Beitrittes nicht einschließen so wäre die Übereinstimmung der zu errichtenden Freihandelszone mit dem GATT fraglich

Der Ost-West-Handel nach dem Umbruch im Osten

In den WIFO-Analysen wurde der Außenhandel zwischen den westlichen Industriestaaten und sieben Oststaaten (den europäischen Mitgliedsländern des RGW) bisher als Ost-West-Handel bezeichnet (Datengrundlage waren westliche Statistiken; vgl. Kasten „Statistische Basis für die Analyse des Ost-West-Handels“). 1989 betrug der so definierte Ostexport des Westens 50,1 Mrd. \$ (Übersicht 1). Nach dem politischen Umbruch im Osten ist der Ost-West-Handel zwar nicht mehr ein Warenaustausch zwischen verschiedenen Wirtschafts- und Gesellschaftssystemen, doch werden den Handel mit den postkommunistischen Ländern noch mehrere Jahre hindurch besondere Eigenschaften prägen, die eine gesonderte Analyse rechtfertigen. Eine neue Abgrenzung des Ost-West-Handels — und demzufolge eine statistische Anpassung — ist notwendig: Die frühere DDR kann nach der Wiedervereinigung Deutschlands nicht mehr zum Osten gezählt werden. Andererseits liegt es nahe, jetzt auch Jugoslawien in den Ost-West-Handel einzubeziehen (bisher wurde Jugoslawien nicht zum Osten gezählt, da es nicht dem RGW angehörte und auch keine Planwirtschaft war). Der neue Ostexport des Westens (ohne Export in die DDR, einschließlich Export nach Jugoslawien) erreichte 1989 56,9 Mrd. \$. Seit der Wiedervereinigung Deutschlands wird auch der Ostexport der früheren DDR zum Export des Westens gerechnet. Die Lieferungen Ostdeutschlands in die Oststaaten (einschließlich Jugoslawiens) betragen 1989 16 Mrd. \$, der „erweiterte“ Ostexport — das einzig sinnvolle Aggregat für ökonomische Analysen — 72,9 Mrd. \$. Eine Sonderstellung nahm in der Vergangenheit der innerdeutsche Handel ein (vgl. hierzu Kasten „Der innerdeutsche Handel“). 1989 flossen Lieferungen im Wert von 4,3 Mrd. \$, 1990 13,2 Mrd. \$ aus West nach Ostdeutschland.

verlangsamte sich somit das reale Exportwachstum. Schwach entwickelte sich vor allem der Export in die UdSSR (nominell +0,3%, real -9,4% gegenüber 1989), die 1989 für den Westen ein Wachstumsmarkt gewesen war. Dieser Rückschlag dürfte allerdings nicht auf Bemühungen der UdSSR zurückzuführen sein, mit Importkürzungen eine drohende Zahlungsbilanzkrise abzuwenden, sondern vor allem auf die geringe Aufnah-

Handel des Westens mit den Oststaaten

Übersicht 3

	Westen ohne DDR als Berichtsland		DDR als Berichtsland		Westen einschließlich DDR als Berichtsland	
	1989	1990	1989	1990	1989	1990
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Export						
Oststaaten ¹⁾	+ 12,8	+ 12,6	- 0,9	+ 16,5	+ 9,4	+ 13,5
Osteuropa ¹⁾	+ 11,3	+ 25,2	- 1,8	+ 8,7	+ 8,4	+ 21,5
Ost-Mitteuropa	+ 15,8	+ 20,1	- 1,9	+ 8,7	+ 10,5	+ 16,8
ČSFR	+ 1,2	+ 36,0	- 3,6	+ 2,2	- 0,6	+ 22,4
Polen	+ 25,1	+ 15,0	+ 0,7	+ 8,2	+ 18,9	+ 13,4
Ungarn	+ 17,3	+ 15,1	- 2,4	+ 16,8	+ 12,1	+ 16,0
Südosteuropa ¹⁾	+ 6,8	+ 30,8	- 2,0	+ 8,5	+ 5,7	+ 27,8
Bulgarien	+ 1,1	- 29,1	- 9,1	+ 18,8	- 1,5	- 16,7
Jugoslawien	+ 9,4	+ 37,7	- 1,4	- 40,9	+ 8,9	+ 34,6
Rumänien	- 0,2	+ 96,2	+ 5,9	+ 20,6	+ 2,1	+ 63,9
UdSSR	+ 14,2	+ 0,3	- 0,2	+ 22,7	+ 10,4	+ 6,2
DDR	+ 8,6	- 18,8				
Einschließlich innerdeutschen Handels	+ 6,6	+ 114,0				
Osteuropa alt ¹⁾	+ 11,8	+ 12,8				
Einschließlich innerdeutschen Handels	+ 10,6	+ 46,6				
Oststaaten alt ¹⁾	+ 13,2	+ 5,6				
Einschließlich innerdeutschen Handels	+ 12,5	+ 22,1				
Import						
Oststaaten ¹⁾	+ 6,7	16,7	- 3,5	- 37,0	+ 4,3	+ 4,2
Osteuropa ¹⁾	+ 5,4	+ 18,8	+ 1,2	- 43,0	+ 4,6	+ 6,3
Ost-Mitteuropa	+ 7,2	+ 28,0	+ 1,4	- 37,8	+ 5,7	+ 10,6
ČSFR	+ 4,8	+ 18,3	- 3,4	- 39,4	+ 2,2	- 0,4
Polen	+ 6,0	+ 36,9	+ 4,4	- 32,6	+ 5,6	+ 20,8
Ungarn	+ 11,2	+ 24,5	+ 4,4	- 42,0	+ 9,6	+ 8,2
Südosteuropa ¹⁾	+ 3,6	+ 9,5	+ 0,3	- 56,1	+ 3,2	+ 1,3
Bulgarien	+ 9,2	+ 22,8	- 2,6	- 52,9	+ 3,3	- 14,8
Jugoslawien	+ 7,1	+ 22,0	- 6,0	- 46,4	+ 6,4	+ 18,8
Rumänien	- 5,4	- 25,8	+ 9,6	- 65,1	- 3,3	- 32,7
UdSSR	+ 8,3	+ 14,4	- 7,3	- 32,3	+ 3,9	+ 2,0
DDR	+ 9,4	- 3,5				
Einschließlich innerdeutschen Handels	+ 3,3	+ 16,8				
Osteuropa alt ¹⁾	+ 5,2	+ 14,5				
Einschließlich innerdeutschen Handels	+ 4,2	+ 17,1				
Oststaaten alt ¹⁾	+ 6,8	+ 14,4				
Einschließlich innerdeutschen Handels	+ 6,2	+ 15,7				

Q. IMF DOT. Statistisches Bundesamt 1990: Jänner bis November — ¹⁾ Einschließlich Albanien

mefähigkeit der sowjetischen Wirtschaft (schlecht ausgebaute Transportverbindungen ein wenig erfahrener Außenhandelsapparat). Hingegen stieg die Ausfuhr nach Osteuropa kräftig (nominell +25%, real +14,6% gegenüber 1989). Der Ostexport der DDR nahm 1990 im Vorjahresvergleich um 16,5% zu.

Der Ostimport (neue Abgrenzung) des Westens stieg 1990 um 16,7% (real +2,8%): Einfuhr aus Osteuropa +18,7% (real +8,5%), aus der UdSSR +14,4% (real -1,4%). Die Verteuerung der OECD-Importe aus der UdSSR wird auf 16% geschätzt. In der DDR schrumpfte die Osteinfuhr 1990 gegenüber dem Vorjahr um 37%.

Aufgrund der Energieverteuerung verschlechterten sich 1990 die Austauschverhältnisse des Westens zu den Oststaaten um 3,5%, zur UdSSR um 5,3%. Bereits 1989 hatte der We-

sten gegenüber dem Osten, insbesondere gegenüber der UdSSR, Terms-of-Trade-Verluste hinnehmen müssen (-5% bzw. -8,5%). Gegenüber Osteuropa veränderten sich die Austauschverhältnisse 1989 und 1990 nur wenig.

Anhand der detaillierteren IMF-Daten (Übersicht 3) zeigt sich, daß sich

Die Ostexporte des Westens stiegen 1990 real um 2,4%, die Ostimporte um 2,8%. Während der Handel mit Osteuropa kräftig expandierte, schrumpfte der Warenaustausch mit der UdSSR.

der Export nach Rumänien in den ersten 11 Monaten 1990 — freilich ausgehend von niedrigem Niveau — verdoppelte. Auch die Ausfuhr nach Ju-

Die DDR als Partner und Berichtsland im Außenhandel

Im Zuge der deutschen Wiedervereinigung im Jahr 1990 verlor die DDR ihre Eigenstaatlichkeit. Daher ist der Außenhandel Ostdeutschlands seit 1991 Teil des Außenhandels von Deutschland. Für Vergleiche über die Zeit ist es zweckmäßig, den Außenhandel der DDR auch rückwirkend jenem der BRD zuzuschlagen. Die internationalen Statistiken sind in bezug auf die Zuordnung der DDR noch sehr unsicher. Bis Dezember 1990 wiesen die meisten Länder (auch Österreich) die DDR als eigenen (zum Osten gehörenden) Handelspartner aus. In der OECD-Statistik (SRA) wird der Außenhandel der Berichtsländer mit der DDR seit Dezember 1990 (auch rückwirkend für alle Perioden) dem Außenhandel der BRD zugeschlagen und als Außenhandel mit Deutschland bezeichnet. Daten über Export und Import der früheren DDR als Berichtsland enthalten die OECD-Statistiken erst seit Jänner 1991. Das Statistische Bundesamt in Wiesbaden hat für das Jahr 1990 den Außenhandel Gesamtdeutschlands (BRD) publiziert, aber auch getrennte Angaben für Westdeutschland („Gebiet A“) und Ostdeutschland („Gebiet B“) angeführt. Diese Aufteilung ist 1990 sowohl nach Regionalstruktur als auch nach einfacher Warenstruktur gegliedert. Detailliertere Statistiken (auch Preisindizes) sind hingegen bisher nur für Westdeutschland verfügbar. Einen für die Außenhandelsanalyse sehr unglücklichen Ansatz hat die Deutschen Bundesbank in ihren Statistiken gewählt: Sie bezieht die frühere DDR seit Juli 1990 in die Zahlungsbilanzstatistik Deutschlands ein.

gосlawien (+38%) und in die ČSFR (+36%) stieg kräftig, unterstützt allerdings durch Sonderfaktoren: In Jugoslawien förderte der harte Dinar den Import, in der ČSFR versuchten die Unternehmen Kaufkraftverluste aus der bevorstehenden Abwertung durch Vorziehimporte zu verringern. Die Ausfuhr nach Polen und Ungarn nahm im Vorjahresvergleich um jeweils 15% zu. Der Export nach Polen hatte — nach der massiven Zloty-Abwertung Anfang des Jahres — im 1. Halbjahr stagniert (+2,4%), belebte sich aber spürbar in der zweiten Jahreshälfte (+38% gegenüber 1989). Nach Bulgarien, das im Frühjahr 1990 seine Auslandszahlungen einstellte, wurde um 29% weniger geliefert als

1989. Der Export des Westens in die DDR ging im Vorjahr um 19% zurück; unter Berücksichtigung des innerdeutschen Handels hat er sich gegenüber 1989 aber mehr als verdoppelt.

Vom gesamten Ostexport des Westens flossen 1990 45% in die UdSSR sowie jeweils 27% nach Südosteuropa und Ost-Mittleuropa. Der nach der UdSSR zweitgrößte Markt im Osten war Jugoslawien (Anteil am gesamten Ostexport 21%) vor Polen (11%), Ungarn und der ČSFR.

Der innerdeutsche Handel

Westdeutschland bestand vor der Wiedervereinigung aus staatsrechtlichen Gründen darauf, den innerdeutschen Handel nicht als Außenhandel zu betrachten. Daraus ergaben sich: Zollfreiheit der westdeutschen Bezüge aus der DDR, steuerliche Sonderbehandlung des innerdeutschen Handels und eine Sonderregelung im Rahmen des EWG-Vertrags. In die VGR der BRD mußte der innerdeutsche Handel durch Kunstgriffe eingerechnet werden. Die DDR begrüßte und nützte die Vorteile aus dem freien Zugang zum westdeutschen Markt (so war sie schon seit langem de facto an die EG „assoziiert“), räumte dem Warenaustausch mit der Bundesrepublik Deutschland ihrerseits aber keine Sonderstellung ein. Um die Abhängigkeit der Wirtschaft von der BRD nicht offen zu zeigen, wurde die Bedeutung des innerdeutschen Handels durch Umrechnung mit künstlichen (zu niedrigen) Wechselkursen verschleiert. Internationale Organisationen, die den Standpunkt der BRD anerkannten (EG, OECD, IMF), nahmen den innerdeutschen Handel meist nicht in ihre Statistiken auf. In den Publikationen der UNO-Organisationen wurde der innerdeutsche Handel vorwiegend nur als Ergänzung ausgewiesen. Dieser Warenaustausch konnte auch deshalb nicht in den internationalen Handel einbezogen werden, weil die BRD für den innerdeutschen Handel (absichtlich) eine Warenklassifikation verwendete, die mit den internationalen Warenausgangsschemata nicht kompatibel war. Die DDR selbst veröffentlichte keine brauchbaren Auslandsstatistiken.

Polen und Ungarn im Westen erfolgreich

Am deutlichsten beschleunigte sich 1990 die Entwicklung der Importe des Westens aus Polen (+37%) und Ungarn (+24,5%). Beide Länder können somit erste Erfolge ihrer Wirt-

schaftsreformen verzeichnen. Auch die Einfuhr der OECD aus Bulgarien, Jugoslawien und der ČSFR stieg kräftig, nur der Import aus Rumänien — das nach dem Ende der Diktatur den Nahrungsmittelexport einstellte — ging zurück. 1990 stammten 2,4% der gesamten Importe des Westens aus den Oststaaten (im Vergleich dazu: „Vier Drachen“ — Hongkong, Singapur, Südkorea, Taiwan — 5,5%, „Zwei Kleine Tiger“ — Malaysia, Thailand — 1,3%; Übersicht 5).

Auf den Märkten in den Oststaaten war 1990 insbesondere Österreich erfolgreich. Auch Italien, Spanien und Deutschland konnten ihre Marktposition verbessern. Großbritannien und Frankreich erlitten leichte, Schweden und Finnland hohe Marktanteilsverluste.

1989 schloß die *Osthandelsbilanz* des Westens mit einem Überschuß von 1,9 Mrd. \$, 1990 (Jänner bis November) hingegen mit einem Defizit (1,7 Mrd. \$). Die Saldodrehung gründet vor allem auf dem Außenhandel mit der UdSSR — einem Exportüberschuß von 3 Mrd. \$ folgte ein Defizit

Statistische Basis für die Analyse des Ost-West-Handels

Der Ost-West-Handel wird vom WIFO auf Grundlage der OECD-Statistiken (SRA) analysiert. Da die OECD-Berichterstattung wegen verspäteter Lieferungen diesmal um über ein Jahr im Rückstand war, mußte auf die Daten des IMF (DOT) zurückgegriffen werden. Nur die Übersichten 1 und 2, die auch Schätzungen der realen Entwicklung des Außenhandels, der Außenhandelspreise sowie Prognosen enthalten, bauen auf OECD-Daten auf. Daraus erklären sich auch die (geringen) Unterschiede zwischen diesen und anderen Tabellen: Der IMF zählt (abweichend von der OECD) Türkei, Griechenland und Portugal nicht zu den Industriestaaten. Umfassende Analysen des Ost-West-Handels werden ebenfalls von der ECE veröffentlicht, die über eine eigene Datenbasis verfügt. Sie dient zur Berechnung spezifischer Preisindizes für den Ost-West-Handel, die auch das WIFO verwendet. Die ECE zählt (anders als die OECD) auch Jugoslawien, nicht hingegen Australien zum Westen. Die DDR wird von der ECE noch als ein Teil des Ostens ausgewiesen.

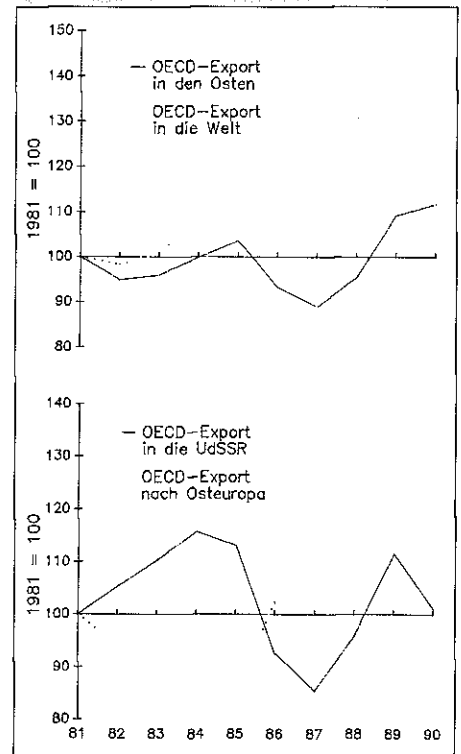
Struktur des Handels des Westens mit den Oststaaten

Übersicht 4

	Westen ohne DDR als Berichtsland		DDR als Berichtsland		Westen einschließlich DDR als Berichtsland	
	1989	1990	1989	1990	1989	1990
	Anteile am Ostex- bzw. -import in %					
Export						
Oststaaten ¹⁾	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Osteuropa ¹⁾	49,4	54,8	44,0	41,1	48,2	51,3
Ost-Mitteleuropa	25,7	27,3	32,2	30,0	27,2	28,0
ČSFR	6,4	7,4	12,9	11,3	7,9	8,4
Polen	10,9	11,2	10,5	9,8	10,8	10,9
Ungarn	8,4	8,7	8,8	8,9	8,5	8,7
Südeuropa ¹⁾	23,7	27,4	11,6	10,8	21,0	23,3
Bulgarien	4,3	2,7	4,6	4,7	4,4	3,2
Jugoslawien	17,2	21,1	2,2	1,1	13,9	16,1
Rumänien	2,1	3,6	4,8	5,0	2,7	4,0
UdSSR	50,6	45,2	56,0	58,9	51,8	48,7
DDR	6,4	5,0				
Einschließlich innerdeutschen Handels	14,0	24,3				
Osteuropa alt ¹⁾						
Einschließlich innerdeutschen Handels						
Oststaaten alt ¹⁾						
Einschließlich innerdeutschen Handels						
Import						
Oststaaten ¹⁾	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Osteuropa ¹⁾	53,2	54,2	44,4	40,2	51,3	52,2
Ost-Mitteleuropa	27,0	29,4	31,6	31,2	28,0	29,7
ČSFR	7,5	7,5	11,7	11,3	8,4	8,1
Polen	11,2	13,1	11,1	11,8	11,2	12,9
Ungarn	8,3	8,8	8,8	8,1	8,4	8,7
Südeuropa ¹⁾	26,2	24,8	12,5	8,7	23,2	22,5
Bulgarien	1,5	1,6	4,8	3,6	2,2	1,8
Jugoslawien	17,9	18,8	2,9	2,5	14,6	16,5
Rumänien	6,8	4,4	4,8	2,7	6,4	4,1
UdSSR	46,8	45,8	55,6	59,8	48,7	47,8
DDR	6,2	5,2				
Einschließlich innerdeutschen Handels	13,2	13,3				
Osteuropa alt ¹⁾						
Einschließlich innerdeutschen Handels						
Oststaaten alt ¹⁾						
Einschließlich innerdeutschen Handels						

Q. IMF DOT; Statistisches Bundesamt 1990; Jänner bis November - ¹⁾ Einschließlich Albanien

Realer Ost- und Weltexport der OECD **Abbildung 1**



In den achtziger Jahren nahmen die Ostexporte der OECD wesentlich schwächer zu als die Gesamtexporte. Die Ausfuhr in die UdSSR entwickelte sich in der ersten Hälfte der achtziger Jahre günstig, stagnierte aber in der zweiten Hälfte. Osteuropa war hingegen in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrzehnts ein aufnahmefähiger Markt.

von 1,1 Mrd \$⁵⁾. Polen konnte seine Westhandelsbilanz deutlich verbessern, auch Bulgarien verringerte das Defizit im Westhandel um 1 Mrd \$ In Rumänien hingegen verschlechterte sich der Saldo um 2 Mrd \$. Der Exportüberschuß der DDR gegenüber den Oststaaten erhöhte sich von 1,1 Mrd \$ 1989 auf 9,2 Mrd \$ 1990. Obgleich die DDR ihren Import aus dem Osten drosselte, konnte sie ihren Export beträchtlich steigern: Gegenüber der UdSSR betrug der Exportüberschuß — der von Westdeutschland finanziert wird — 5,4 Mrd \$ Im erweiterten Ost-West-Handel (einschließlich DDR als Berichtsland) nahm der Exportüberschuß des Westens zu (von 3 Mrd \$

1989 auf 7,5 Mrd. \$ 1990; Übersicht 6)

Westeuropäische Unternehmen weiteten ihren Ostexport 1990 überdurchschnittlich aus (+17,9% gegenüber 1989) und konnten daher ihre Marktanteile zu Lasten von Anbietern aus Industriestaaten in Übersee deutlich erhöhen. Die größten Erfolge erreichte Österreich mit einer Zunahme des Ostexports (auf Dollarbasis) von 34,1% gegenüber dem Vorjahr, die jene des Gesamtexports der Industrieländer weit übertraf (+12,6%, erweitertes Schema +13,5%). Österreichs Wettbewerbserfolg ist offenbar nicht — wie manchmal in der Vergangenheit — dem massiven Einsatz der Finanzierung, sondern der großen An-

passungsfähigkeit der österreichischen Exporteure zu danken. Vor allem in Osteuropa gewann Österreich Marktanteile, mußte aber in der UdSSR Verluste hinnehmen. Auch Italien, Spanien und Deutschland konnten ihre Marktposition im Vorjahr stärken. Hingegen erlitten Großbritannien und Frankreich im Osten leichte, Schweden und Finnland hohe Marktanteilsverluste. Der Ostexport Japans und der USA flaute 1990 im Vorjahresvergleich ebenfalls deutlich ab (Übersicht 7).

Nach der deutschen Wiedervereinigung wird der Ost-West-Handel bedeutend stärker von Deutschland dominiert als früher. 1989 hielten West- und Ostdeutschland am gesamten Ostexport des Westens einen Anteil von 45,5%, 1990 sogar von 47,5%. Österreich war am erweiterten Ostexport 1989 mit 4,5%, 1990 mit 5,3% be-

⁵⁾ Die OECD-Statistik ist im Export auf fob- im Import auf cif-Basis erstellt. Zur genaueren Schätzung der Handelsbilanzposition der UdSSR empfiehlt sich auch den Import auf fob-Basis zu berechnen (Bereinigung des Importwertes um die Frachtkosten), womit sich die sowjetische Handelsbilanz um etwa 2 bis 3 Mrd \$ verschlechtert. Nach dieser Anpassung ist die Abweichung zur sowjetischen Statistik — nach welcher der Westhandel 1989 ein Defizit von 6,6 Mrd \$ 1990 von 4,8 Mrd \$ ergab (Gabrisch et al. 1991) — nicht mehr sehr groß.

Wettbewerbsposition der Oststaaten in den westlichen Industrieländern

Übersicht 5

	1990		1989		1990	
	Am Gesamtimport der Industriestaaten in %		Marktanteile		Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Oststaaten ¹⁾	2.44		- 14		+ 13	
Osteuropa ¹⁾	1.32		- 26		+ 30	
Ost-Mitteuropa	0.72		- 10		+ 11	
CSFR	0.18		- 32		+ 27	
Polen	0.32		- 21		+ 18.8	
Ungarn	0.21		+ 27		+ 8.1	
Südosteuropa ¹⁾	0.61		- 42		- 5.1	
Bulgarien	0.04		+ 0.8		+ 6.5	
Jugoslawien	0.46		- 1.1		+ 5.9	
Rumänien	0.11		- 12.7		- 35.6	
UdSSR	1.11		+ 0.0		- 0.8	
OPEC	5.18		+ 13.5		+ 4.2	
4 Drachen ²⁾	5.48		- 5.0		- 10.4	
2 Kleine Tiger ³⁾	1.30		+ 11.7		- 0.3	

Q: IMF DOT, 1990: Jänner bis November - ¹⁾ Einschließlich Albanien - ²⁾ Hongkong Singapur Südkorea Taiwan - ³⁾ Malaysia Thailand

zu gewinnen. Die Ergebnisse weisen auf erste Reformserfolge hin. Abwertungen im Osten stimulieren nicht – wie vielfach befürchtet – die Ausfuhr von Rohstoffen und Vorprodukten sondern vor allem die von hochwertigen Gütern.

Nach den verfügbaren Unterlagen weist auf den untersuchten Märkten vor allem *Ungarn* gute Ergebnisse auf. In Österreich nahm der Import von Maschinen aus Ungarn 1990 um 93% zu, der von Konsumwaren um 126%. In der Bundesrepublik Deutschland erreichten die vergleich-

In Westdeutschland und Österreich nahmen 1990 die Importe von Maschinen und Konsumwaren aus Ungarn, der CSFR und Polen außergewöhnlich stark zu. Durch Abwertungen werden nicht – wie manchmal befürchtet – die Exporte von Vorprodukten, sondern von hochwertigen Gütern gefördert.

teiligt (ohne den Export Ostdeutschlands mit mehr als 6%)

Import hochwertiger Güter aus dem Osten in Österreich und Deutschland kräftig gestiegen

Bisher war die Warenstruktur des Ost-West-Handels durch den Tausch westlicher Industriewaren und Nahrungsmittel gegen östliche Roh- und Brennstoffe sowie einfache Industriewaren gekennzeichnet. Vom Ostexport des Westens entfielen 1988 34% auf Maschinen und Verkehrsmittel und 14% auf Nahrungsmittel, vom Ostimport 47% auf Roh- und Brennstoffe und nur 8% auf Maschinen. Diese Warenstruktur entspricht jener des Handels zwischen Industriestaaten

und Entwicklungsländern und gibt Zeugnis für das Versagen der früheren Industrialisierungspolitik des Ostens. In Osteuropa – auf längere Sicht auch in der UdSSR – muß der Umgestaltungsprozeß auf den Übergang zum Export von Waren abzielen, die der wirtschaftlichen Entwicklungsstufe dieser Länder entsprechen. Somit können die Reformserfolge aus der Änderung der Exportwarenstruktur des Ostens in den Westen abgelesen werden.

Da für 1990 noch keine zusammenfassenden westlichen Importstatistiken vorliegen, wurde versucht, durch eine Analyse des Ostimports Österreichs und Westdeutschlands erste Hinweise auf die Warenstruktur

baren Wachstumsraten 41% bzw. 25%. Mit einer Erhöhung des Imports in Österreich um 32% bzw. 88%, in der BRD um 99% bzw. 58% konnte auch *Polen* seine Position ausbauen. Ein Vergleich der Importstrukturen zeigt, daß in Westdeutschland der Anteil von Maschinen und Konsumgütern am Gesamtimport aus Ungarn und Polen wesentlich größer ist als in Österreich, was auf die handelshemmende Wirkung der hohen österreichischen Zölle (möglicherweise auch

Handelsbilanz des Westens mit den Oststaaten

Übersicht 6

	Westen ohne DDR als Berichtsland		DDR als Berichtsland		Westen einschließlich DDR als Berichtsland		Westen ohne DDR als Berichtsland		DDR als Berichtsland		Westen einschließlich DDR als Berichtsland	
	1989	1990	1989	1990	1989	1990	1989	1990	1989	1990	1989	1990
	Mrd \$						Veränderung gegen das Vorjahr in Mrd \$					
Oststaaten ¹⁾	+ 1.94	- 1.69	+ 1.05	+ 9.23	+ 2.98	+ 7.54	+ 2.92	- 2.01	+ 0.40	+ 8.18	+ 3.31	+ 6.17
Osteuropa ¹⁾	- 1.08	- 0.58	+ 0.41	+ 3.87	- 0.67	+ 3.29	+ 1.33	+ 1.22	- 0.21	+ 3.47	+ 1.12	+ 4.68
Ost-Mitteuropa	- 0.17	- 1.65	+ 0.42	+ 2.66	+ 0.25	+ 1.00	+ 0.98	- 1.15	- 0.16	+ 2.23	+ 0.81	+ 1.08
CSFR	- 0.45	- 0.19	+ 0.31	+ 1.04	- 0.15	+ 0.85	- 0.14	+ 0.43	- 0.01	+ 0.74	- 0.16	+ 1.16
Polen	+ 0.07	- 1.27	+ 0.03	+ 0.71	+ 0.10	- 0.56	+ 0.88	- 1.21	- 0.06	+ 0.68	+ 0.82	- 0.54
Ungarn	+ 0.21	- 0.19	+ 0.09	+ 0.90	+ 0.30	+ 0.71	+ 0.24	- 0.36	- 0.09	+ 0.82	+ 0.15	+ 0.46
Südosteuropa ¹⁾	- 0.91	+ 1.07	- 0.02	+ 1.19	- 0.93	+ 2.26	+ 0.35	+ 2.36	- 0.04	+ 1.21	+ 0.31	+ 3.57
Bulgarien	+ 1.61	+ 0.60	+ 0.02	+ 0.54	+ 1.63	+ 1.14	- 0.04	- 0.78	- 0.05	+ 0.52	- 0.10	- 0.26
Jugoslawien	- 0.02	+ 0.96	- 0.09	- 0.03	- 0.11	+ 0.93	+ 0.18	+ 1.27	+ 0.03	+ 0.06	+ 0.22	+ 1.33
Rumänien	- 2.50	- 0.49	+ 0.05	+ 0.68	- 2.45	+ 0.19	+ 0.21	+ 1.87	- 0.02	+ 0.63	+ 0.19	+ 2.50
UdSSR	+ 3.01	- 1.10	+ 0.64	+ 5.36	+ 3.65	+ 4.25	+ 1.59	- 3.23	+ 0.63	+ 4.72	+ 2.22	+ 1.49
DDR	+ 0.26	- 0.25					+ 0.00	- 0.44				
Einschließlich innerdeutschen Handels	+ 0.76	+ 6.94					+ 0.25	+ 6.49				
Osteuropa alt ¹⁾	- 0.79	- 1.75					+ 1.15	- 0.50				
Einschließlich innerdeutschen Handels	- 0.30	+ 5.44					+ 1.40	+ 6.44				
Oststaaten alt ¹⁾	+ 2.22	- 2.86					+ 2.73	- 3.72				
Einschließlich innerdeutschen Handels	+ 2.71	+ 4.33					+ 2.98	+ 3.21				

Q: IMF DOT; Statistisches Bundesamt 1990: Jänner bis November - ¹⁾ Einschließlich Albanien

Handel der westlichen Industrieländer mit den Oststaaten *Übersicht 7*
 1989 und 1990

	Exporte				Importe				Handelsbilanzsaldo	
	1989	1990 ¹⁾	1989	1989	1990 ¹⁾	1989	1989	1989	1990 ¹⁾	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		Mrd	\$	Veränderung gegen das Vorjahr in %		Mrd	\$	Mrd \$	
			Anteile in %				Anteile in %			
<i>Erweitertes Schema²⁾</i>										
Westliche Industrieländer	+ 9,4	+13,5	71,7	100,0	+ 4,3	+ 4,2	68,7	100,0	+3,0	+ 7,5
Industriestaaten in Übersee	+13,7	- 9,2	11,6	16,1	+ 0,3	+ 4,0	7,4	10,8	+4,1	+ 2,4
USA	+40,6	- 6,2	5,7	7,9	- 6,2	- 0,2	3,0	4,3	+2,7	+ 2,0
Japan	- 3,0	-10,8	3,8	5,2	+ 5,0	+ 9,4	3,7	5,4	+0,1	- 0,6
Westeuropa	+ 8,6	+17,9	60,2	83,9	+ 4,8	+ 4,2	61,3	89,2	-1,1	+ 5,1
EG 90	+ 9,0	+18,7	49,8	69,5	+ 4,7	+ 2,9	52,5	76,4	-2,7	+ 3,7
Deutschland	+ 5,8	+18,6	32,6	45,5	+ 3,0	- 5,5	28,5	41,4	+4,2	+10,6
Westdeutschland	+13,2	+20,8	16,6	23,2	+11,4	+32,8	13,5	19,7	+3,1	+ 1,4
Ostdeutschland	- 0,9	+16,5	16,0	22,3	- 3,5	-37,0	15,0	21,8	+1,0	+ 9,2
Frankreich	+ 0,6	+ 8,2	3,6	5,0	- 0,6	+25,9	4,8	7,0	-1,2	- 2,0
Großbritannien	+ 4,3	+12,1	2,4	3,4	- 0,4	+ 8,0	2,9	4,2	-0,5	- 0,6
Italien	+21,5	+27,6	5,9	8,3	+12,8	+ 8,6	8,6	12,5	-2,6	- 1,9
Niederlande	+23,5	+ 8,2	1,9	2,6	+15,1	+11,8	2,4	3,5	-0,6	- 0,7
Spanien	+36,8	+29,8	0,7	0,9	+13,1	+ 3,5	1,8	2,6	-1,1	- 1,0
Österreich	+ 7,6	+34,1	3,2	4,5	+ 5,7	+26,7	2,6	3,8	+0,6	+ 0,7
Finnland	+ 4,4	- 1,1	3,7	5,1	+ 5,8	- 0,6	3,3	4,9	+0,3	+ 0,3
Schweden	+14,4	+ 3,1	1,2	1,7	+ 4,0	+ 8,3	1,5	2,2	-0,3	- 0,4
Schweiz	+ 6,4	+15,2	1,8	2,5	+ 7,2	+12,8	0,7	1,1	+1,1	+ 1,1
<i>Neues Schema³⁾</i>										
Westliche Industrieländer	+12,8	+12,6	55,9	100,0	+ 6,8	+17,5	53,9	100,0	+1,9	- 1,7
Westeuropa	+12,6	+19,2	44,3	79,2	+ 7,9	+19,7	46,5	86,3	-2,2	- 4,2
EG 86	+14,5	+20,8	34,0	60,8	+ 8,9	+20,1	38,1	70,7	-4,1	- 5,6
Westdeutschland	+13,3	+20,7	16,7	29,9	+11,4	+32,7	13,5	25,0	+3,1	+ 1,4

Q: IMF DOT - ¹⁾ Jänner bis November - ²⁾ Mit DDR als Berichtsland - ³⁾ Ohne DDR als Berichtsland

UdSSR importierte Rohöl wurde 1990 im Vorjahresvergleich um 18,3% teurer: Einer Preissteigerung um 0,9% im 1. Halbjahr folgte eine Erhöhung um 53,8% in der zweiten Jahreshälfte. Der Preis von Erdgas, der dem von Erdöl mit einer Verzögerung von einigen Monaten folgt, wurde 1990 (Jänner bis September) um 39,0% angehoben (Übersicht 11).

Zunehmende Bedeutung des Westhandels für die Oststaaten

In der Vergangenheit entfiel in allen Oststaaten weitaus mehr als die Hälfte des Außenhandels auf den Intra-RGW-Handel, der mit Abstand wichtigste Handelspartner war die UdSSR (Levcik - Stankovsky, 1988; Havlik, 1991). Allerdings war diese Handelsverflechtung zum Teil durch unrealistische (überhöhte) Wechselkurse überzeichnet. Ungarn und Polen - Länder, in denen auch die früheren kommunistischen Regierungen Reformen des Wirtschaftssystems angestrebt hatten - hatten schon seit Jahren versucht, die allzu enge Bindung an die UdSSR durch eine Ausweitung des Westhandels zu verringern. Seit dem Vorjahr sind alle Oststaaten bemüht, ihren Außenhandel in Richtung Westen zu orientieren. In der ČSFR, in Polen, Jugoslawien und Ungarn stieg der Anteil des Westens am gesamten Export und Import 1990 um mindestens 10 Prozentpunkte (nur in Ungarns Import blieb er darunter). Diese deutliche Umschichtung der Außenhandelsstruktur gründet jedoch nur zu einem geringen Teil auf einer Ausweitung des Westhandels, vor allem aber auf dem tiefen Einbruch im früheren Intra-RGW-Handel, insbesondere im Warenaustausch mit der UdSSR (Übersicht 12).

Nach dem Übergang zur Zahlung in frei konvertibler Währung (seit Anfang 1991) verlor der frühere Intra-block-Handel weiter an Bedeutung. Der Zusammenbruch dieses „Osthandels“ belastet den Reformprozeß Osteuropas schwer, da er umfangreiche Produktionsausfälle sowie Liquiditätsprobleme in den jetzt selbständigen Unternehmen verursacht. Weitgehend außerhalb des Einflusses der Wirtschaftspolitik Osteuropas liegen die Schwierigkeiten im Handel mit der UdSSR und mit Ostdeutschland. In Osteuropa, vor allem im „Reformdrei-

des Vidierungsverfahrens) zurückzuführen sein dürfte (Übersicht 8).

Österreichs Import von Maschinen aus der ČSFR stieg 1990 um 113%, der von Konsumwaren um 52%, obwohl die ČSFR in Österreich noch nicht in das Allgemeine Präferenzsystem einbezogen ist und somit die volle Zollbelastung tragen muß. Auch in Westdeutschland war die ČSFR, hier vor allem mit Konsumgütern, erfolgreich. Beträchtlich - wenn auch im Vergleich etwas weniger - nahm die Einfuhr von Maschinen und Konsumgütern aus Jugoslawien zu. In Deutschland entfiel im Vorjahr mehr als die Hälfte des Gesamtimports aus Jugoslawien auf Konsumwaren (zum Teil dürften dies Bekleidungsimporte im Vorkerkehr sein), in Österreich nur 20%. Zwar steigert auch die UdSSR ihren Importanteil von Maschinen und Konsumgütern in Österreich und Deutschland erheblich, doch wiegen diese Warengruppen an den gesamten Lieferungen der UdSSR nach Westeuropa sehr gering.

Brennstoffimport aus dem Osten geht real deutlich zurück

Brennstoffe sind für den Osten zwar weiterhin die tragenden Säulen im Ost-West-Handel, verlieren jedoch seit 1989 an Bedeutung. Angesichts

der zunehmenden Schwierigkeiten der UdSSR in der Erdölförderung, die kurzfristig kaum zu beheben sein werden, ist die UdSSR gezwungen, ihren Export in den Westen zu drosseln. Infolge der Kürzung auch der Erdöllieferungen nach Osteuropa müssen diese Länder ihre Produktexporte - die sich bisher weitgehend auf die Verarbeitung des sowjetischen Rohöls stützten - einschränken.

1990 importierten die OECD-Länder mengenbezogen um 9,8% weniger Erdöl und Erdölprodukte aus den Oststaaten als im Vorjahr (nach -10,4% 1989). Dementsprechend verringerte sich der Anteil des Ostens an der Importversorgung des Westens von 7,4% 1989 auf 6,5% im Vorjahr. Während 1989 vor allem der OECD-Import aus der UdSSR rückläufig gewesen war, schrumpften 1990 besonders die Lieferungen aus Osteuropa (-38,5% gegenüber 1989). Der Rückgang der Einfuhr aus der UdSSR blieb mit -3,0% relativ mäßig (Übersicht 9).

Im Gegensatz zur rückläufigen Erdölproduktion nahm die Erdgasförderung der UdSSR im Vorjahr zu, daher konnte der Erdgasexport nach Westeuropa spürbar ausgeweitet werden (+18,8%; Übersicht 10).

Das von der OECD aus der

**Importe Österreichs und Westdeutschlands
aus den Oststaaten nach Warengruppen**

Übersicht 8

	Österreich				Westdeutschland	
	1990	1989	1990	I Quartal 1991	1990	1990
	Struktur in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %			Struktur in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %
CSFR ..	100,0	+ 11,3	- 5,2	- 0,1	100,0	+ 8,4
Maschinen	13,1	+ 36,3	+ 113,4	+ 80,9	11,8	+ 19,9
Konsumwaren	4,5	+ 0,1	+ 51,8	+ 95,8	14,6	+ 68,5
Bearbeitete Waren	13,3	+ 32,7	+ 9,3	+ 12,7	32,3	+ 19,5
Chemische Erzeugnisse	12,7	+ 1,5	- 5,6	+ 38,5	10,8	+ 1,9
Nahrungsmittel	6,8	+ 34,1	- 4,8	- 37,5	7,5	- 7,3
Brennstoffe	25,5	+ 19,3	- 26,1	- 33,2	10,8	- 22,8
Rohstoffe	23,0	- 6,5	- 15,5	- 25,6	9,5	- 7,7
Polen ..	100,0	+ 2,7	+ 15,2	- 3,3	100,0	+ 44,2
Maschinen	6,3	+ 51,8	+ 31,7	- 6,7	9,7	+ 98,9
Konsumwaren	5,0	+ 10,6	+ 88,4	+ 106,9	22,6	+ 57,8
Bearbeitete Waren	8,0	+ 24,8	+ 5,0	+ 43,4	27,7	+ 28,9
Chemische Erzeugnisse	10,8	+ 35,1	+ 14,9	- 27,8	6,8	+ 96,0
Nahrungsmittel	11,2	+ 4,2	+ 8,7	- 32,5	15,2	+ 26,7
Brennstoffe	46,2	- 8,1	+ 10,6	- 11,4	8,9	+ 48,8
Rohstoffe	12,2	- 1,1	+ 23,0	+ 39,2	7,4	+ 34,5
Ungarn ..	100,0	+ 23,1	+ 11,3	+ 22,0	100,0	+ 21,1
Maschinen	9,9	+ 41,0	+ 93,0	+ 153,7	18,5	+ 40,7
Konsumwaren	11,1	+ 53,7	+ 126,3	+ 84,9	27,1	+ 25,1
Bearbeitete Waren	21,2	+ 33,3	+ 16,0	+ 24,9	21,5	+ 38,2
Chemische Erzeugnisse	11,8	+ 19,0	+ 4,3	+ 17,2	5,6	+ 15,6
Nahrungsmittel	12,3	+ 27,0	+ 0,3	+ 6,6	15,6	+ 5,2
Brennstoffe	19,4	+ 16,7	- 16,6	- 18,2	4,1	+ 8,6
Rohstoffe	11,4	+ 12,1	- 5,1	- 13,5	5,5	- 3,0
Jugoslawien	100,0	+ 28,2	+ 7,0	- 3,5	100,0	+ 15,0
Maschinen	16,4	+ 13,0	+ 38,5	+ 8,6	20,8	+ 32,6
Konsumwaren	19,9	+ 37,2	+ 35,3	+ 18,3	50,8	+ 14,6
Bearbeitete Waren	24,8	+ 23,4	+ 3,9	- 13,2	17,1	+ 7,7
Chemische Erzeugnisse	7,9	+ 47,2	- 23,0	+ 9,8	4,1	- 0,3
Nahrungsmittel	5,0	+ 54,2	- 31,6	+ 11,2	2,8	- 5,4
Brennstoffe	16,6	+ 12,6	+ 8,2	- 0,2	0,8	+ 0,0
Rohstoffe	9,2	+ 49,9	- 7,1	- 52,3	1,2	- 11,8
UdSSR ..	100,0	- 1,3	+ 20,1	- 1,1	100,0	+ 6,6
Maschinen	1,9	+ 23,1	+ 24,3	- 10,9	3,5	+ 63,8
Konsumwaren	0,4	+ 1,0	+ 23,5	+ 47,6	1,0	+ 31,1
Bearbeitete Waren	3,7	+ 44,1	- 33,9	- 54,8	12,5	- 20,4
Chemische Erzeugnisse	2,4	+ 66,9	- 15,2	+ 20,7	4,1	- 15,5
Nahrungsmittel	1,7	+ 171,6	+ 56,7	+ 23,8	0,6	+ 10,9
Brennstoffe	76,9	- 8,2	+ 47,2	+ 6,0	66,6	+ 17,2
Rohstoffe	13,0	- 1,5	- 33,7	- 16,0	5,8	- 1,9

Q: WIFO-Datenbank Statistisches Bundesamt Wiesbaden

eck Ungarn — CSFR — Polen“ (allenfalls einschließlich Sloweniens und Kroatiens) eröffnen sich ebenfalls erhebliche Handelschancen, die aber aufgrund psychologischer Barrieren nicht voll genutzt werden. Da eine Handelsförderung auf Basis eines Clearingabkommens oder einer „kleinen Freihandelszone“ heute nicht (mehr) sinnvoll erscheint, könnten Gegengeschäftsvereinbarungen zwischen diesen Ländern zur Handelsausweitung beitragen⁶⁾

Trotz Mitarbeit der meisten Oststaaten in internationalen Organisationen und Freigabe der früher geheimgehaltenen Zahlungsbilanzen ist es im Augenblick noch immer schwierig,

Verschuldung der Oststaaten ergibt uneinheitliches Bild

einen umfassenden und widerspruchsfreien Überblick über Höhe und Entwicklung der Verschuldung der Oststaaten zu erlangen. Die BIZ-

Statistiken, die aktuelle und vollständige Daten über Forderungen und Verpflichtungen westlicher Banken gegenüber dem Osten enthalten, zeichnen ein vergleichsweise beruhigendes Bild einer gleichbleibenden bzw. sogar leicht rückläufigen Verschuldung des Ostens (Übersicht 13).

Verschuldung bei westlichen Banken rückläufig

Die Bruttoforderungen westlicher Banken gegenüber den Oststaaten verringerten sich um etwa 3 Mrd. \$, von 87,8 Mrd. \$ Ende 1989 auf 84,9 Mrd. \$ Ende 1990. Im Lauf des vergangenen Jahres bauten die Oststaaten aber auch ihre Guthaben bei

Die Bruttoforderungen westlicher Banken gegenüber den Oststaaten verringerten sich 1990 um 3 Mrd. \$ auf 85 Mrd. \$. Dieses Ergebnis steht im Widerspruch zu den wachsenden Zahlungsproblemen mehrerer Oststaaten und einer deutlichen Verschlechterung des „credit ratings“ der Region.

westlichen Banken um 3 Mrd. \$ ab, sodaß das Bankenobligo netto mit 56 Mrd. \$ unverändert blieb. Die Verbindlichkeiten Ostdeutschlands gegenüber westlichen Banken (Mitte 1990 16,3 Mrd. \$) sind nach der Verwirklichung der Wirtschafts- und Währungsunion auf die BRD übergegangen⁷⁾

Die Auslandsfinanzierung der UdSSR entwickelte sich nach einem von den Ländern Osteuropas abweichenden Muster. 1990 sank die Bruttoverschuldung der UdSSR bei westlichen Banken im Vorjahresvergleich um 2,7 Mrd. \$ auf 42,1 Mrd. \$, doch nahm die UdSSR gleichzeitig ihre Devisenreserven massiv in Anspruch (6 Mrd. \$), sodaß ihre Nettoverschuldung sogar zunahm (+3,3 Mrd. \$). Die Bruttoverschuldung Osteuropas blieb konstant (42,8 Mrd. \$), die Guthaben stiegen um 3 Mrd. \$, also verringerte sich die Nettoverschuldung um denselben Betrag. Gegenüber 1989 verbesserte sich die Nettoposi-

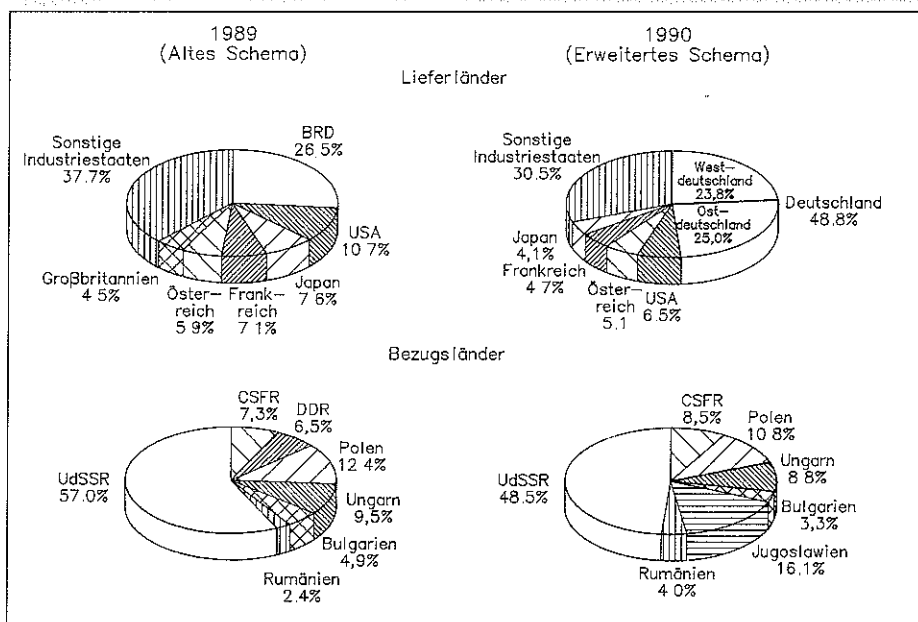
⁶⁾ Die wirtschaftliche Zusammenarbeit Osteuropas soll dadurch gefördert werden, daß die Abkommen der EG mit Osteuropa eine „regionale Kumulierung“ gestatten (Financial Times, 19. April 1991). Dies ist vor allem im Zusammenhang mit dem Erwerb des „Ursprungs“ von Bedeutung: In einer Freihandelszone wird die Zollfreiheit nur Waren mit „Ursprung“ in Partnerstaaten der jeweiligen Freihandelszone (also z. B. EG — CSFR) gewährt. Vorprodukte aus Drittstaaten dürfen nur eingeschränkt verwendet werden. Eine „regionale Kumulierung“ würde der CSFR erlauben, für den Export in die EG Vorprodukte etwa aus Ungarn und Polen einzusetzen. Ob sie auch Vorprodukte aus den EFTA-Staaten (z. B. aus Österreich) zuläßt, scheint im Augenblick noch nicht geklärt (zur Frage des Ursprungs siehe StanKovsky, 1990D).

⁷⁾ Die Verschuldung der DDR bei westlichen Gläubigern kann aus einem Vergleich des Standes der Verpflichtungen deutscher Banken Ende Juni (noch ohne DDR) und Ende September 1990 (einschließlich der DDR) rekonstruiert werden.

Strukturen des Ost-West-Handels

Abbildung 2

Anteile am Export der westlichen Industriestaaten in die Oststaaten in %



Mit einem Anteil von fast 50% dominiert Deutschland den Ost-West-Handel. 1990 entfielen auf Westdeutschland 24% der Gesamtexporte des Westens in die Oststaaten, auf Ostdeutschland 25%. Der größte Markt im Osten ist die UdSSR mit einem Anteil von 48,5% vor Jugoslawien und Polen.

tion der meisten Länder Osteuropas, jene von Polen sogar um fast 3 Mrd \$ Die Bruttoforderungen gegenüber Polen nahmen um 1 Mrd \$ auf 11,3 Mrd.\$ zu⁸⁾, gleichzeitig konnte Polen seine Guthaben — dank hohen Exportüberschüssen — um fast 4 Mrd \$ auf 7,8 Mrd \$ aufstocken. Ermöglicht wurde diese Entwicklung freilich nur durch die im Rahmen des IMF-Abkommens beschlossene Befreiung Polens vom Zinsendienst

Die Nettoposition Ungarns und Jugoslawiens hat sich gegenüber 1989 um jeweils 1,5 Mrd \$ verbessert (Jugoslawien ist im Bankenbereich Nettogläubiger) Geringfügig gestiegen sind die Nettoschulden der CSFR (um 1 Mrd \$ auf 3,9 Mrd \$) und Bulgariens (um 0,3 Mrd \$).

Die in diesem Bericht veröffentlichten wenig spektakulären Daten decken zwar nicht den gesamten, jedoch den wichtigsten Bereich des Fi-

nanzierungsspektrums ab. Sie stehen in gewissem Widerspruch zu den zahlreichen Hinweisen auf wachsende Zahlungsbilanzprobleme des Ostens, die auch in der überwiegend ungün-

Die UdSSR als Problemland

stigen Einschätzung der Bonität der Oststaaten zum Ausdruck kamen Im Vorjahresvergleich verschlechterte sich das „credit rating“ des Ostens um 5,9 Prozentpunkte (Institutional Investor März 1991; im Vergleich: in Lateinamerika verbesserte es sich um 1,4 Prozentpunkte) Am schwersten betroffen waren davon die UdSSR (–17,8 Prozentpunkte) und Bulgarien (–15,3 Prozentpunkte). Die Beurteilung Polens hat sich etwas verbessert (+2,7 Prozentpunkte), doch stand zu diesem Zeitpunkt Polen (vor Bekanntgabe der Schuldenstreichung) weiterhin an letzter Stelle der Oststaaten Der CSFR wurde vor der UdSSR und Ungarn die beste Bonität zuerkannt.

Die Finanzierungsprobleme Osteuropas wurden in Bulgarien das im Frühjahr 1990 die Bedienung der Auslandsschulden einstellte, sowie in der UdSSR offenkundig Nur mit massiver westlicher Finanzhilfe konnte diese im Herbst 1990 den Ausbruch einer offenen Finanzkrise verhindern

In der UdSSR kumulieren sich verschiedene Schwierigkeiten. Die bisher wenig zielführenden Reformansätze beeinträchtigten die Effizienz des sowjetischen Finanzmanage-

Importe der OECD von Erdöl und Erdölprodukten aus den Oststaaten

Übersicht 9

Mengen

	1988			1989			1990		
	Erdöl ¹⁾	Erdölprodukte	Insgesamt	Erdöl ¹⁾	Erdölprodukte Mill t	Insgesamt	Erdöl ¹⁾	Erdölprodukte	Insgesamt
Oststaaten ²⁾	68.8	44.7	113.5	61.6	40.1	101.7	59.2	32.5	91.7
Osteuropa ²⁾	1.3	19.1	20.4	2.0	17.5	19.5	1.0	11.0	12.0
UdSSR	67.5	25.6	93.1	59.6	22.6	82.2	58.2	21.5	79.7
Welt	971.5	343.1	1.314.6	1.032.4	349.0	1.381.4	1.081.6	337.1	1.418.7
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Oststaaten ²⁾	+24.9	-9.1	+8.8	-10.5	-10.3	-10.4	-3.9	-19.0	-9.8
Osteuropa ²⁾	-23.5	-4.5	-6.0	-53.8	-8.4	-4.4	-50.0	-37.1	-38.5
UdSSR	+26.4	-12.3	+12.7	-11.7	-11.7	-11.7	-2.3	-4.9	-3.0
Welt	+5.2	+2.3	+4.4	+6.3	+1.7	+5.1	+4.8	-3.4	+2.7
Anteile an den Gesamtimporten in %									
Oststaaten ²⁾	7.1	13.0	8.6	6.0	11.5	7.4	5.5	9.6	6.5
Osteuropa ²⁾	0.1	5.6	1.6	0.2	5.0	1.4	0.1	3.3	0.8
UdSSR	7.0	7.4	7.0	5.8	6.5	6.0	5.4	6.3	5.7
Welt	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

Q: OECD OGS — 1) Rohöl Erdgaskondensat Raffinerierückstände — 2) Einschließlich DDR und Jugoslawien

⁸⁾ Wenn staatlich garantierte Bankenforderungen (aus Exportkrediten) überfällig werden geht das Obligo auf den staatlichen Versicherer über und wird nicht mehr unter den Bankenforderungen ausgewiesen

Erdgasimporte Westeuropas

Übersicht 10

	Insgesamt Mill m ³	Mill m ³	Aus der UdSSR Anteile in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %
1989				
Westeuropa ¹⁾	142 359	49 151	34,5	+ 14,6
Österreich	4 050	3 930	97,0	+ 7,8
Finnland	2 282	2 282	100,0	+ 32,4
Frankreich	27 420	8 265	30,1	+ 2,5
Italien	28 078	11 507	41,0	+ 18,3
BRD	47 931	20 000	41,7	+ 7,5
1990²⁾				
Westeuropa ¹⁾²⁾	153 611	52 996	41,4	+ 18,8
Österreich	4 650	3 799	81,7	+ 7,9
Finnland	2 416	2 416	100,0	+ 18,2
Frankreich	26 891	9 289	34,5	+ 26,1
Italien ²⁾	27 921	13 177	47,2	+ 17,7
BRD ²⁾	42 991	21 300	49,5	+ 6,5

Q: OECD OGS — ¹⁾ Einschließlich Schweiz und Türkei — ²⁾ Jänner bis November — ³⁾ Zum Teil geschätzt

ments, dem früher durchaus Professionalität attestiert wurde. Da die Erdölförderung — die nach wie vor wichtigste Devisenquelle der UdSSR — rückläufig ist, sind die kurz- und mittelfristigen Aussichten auf Deviseneinnahmen getrübt. Zahlreiche unge-

löste politische, wirtschaftliche und nationale Probleme der UdSSR schmälern auch in Osteuropa die Aussichten auf einen Reformersfolg. Ebenfalls negativ wirkt das überholte „Block-Denken“, durch das die tiefen Produktionseinbrüche in der früheren

OECD-Importpreise für Erdöl und Erdgas

Übersicht 11

	Erdöl ¹⁾ Insgesamt \$ je Barrel	UdSSR \$ je t	Erdgas ²⁾ Insgesamt \$ je t
1981	36,37	36,49	150,19
1988	14,86	14,45	95,52
1989	17,47	17,39	84,51
1990...	22,15	20,57	112,85 ³⁾
1. Halbjahr 1990	17,63	17,11	110,99
2. Halbjahr 1990	26,97	26,95	—
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
1988	- 17,2	- 19,1	- 8,5
1989	+ 17,6	+ 20,3	- 11,5
1990...	+ 26,8	+ 18,3	+ 39,0 ³⁾
1. Halbjahr 1990	+ 2,1	- 0,9	+ 41,5
2. Halbjahr 1990	+ 52,5	+ 53,8	—

Q: OECD — International Energy Agency. — ¹⁾ Durchschnittlicher Importpreis der OECD-Länder, cif. — ²⁾ Durchschnittlicher Importpreis der EWG-Staaten cif. — ³⁾ Jänner bis September

DDR auch auf andere Länder Osteuropas übertragen werden.

Diese Einschätzung bestimmt auch das abnehmende bzw. stagnie-

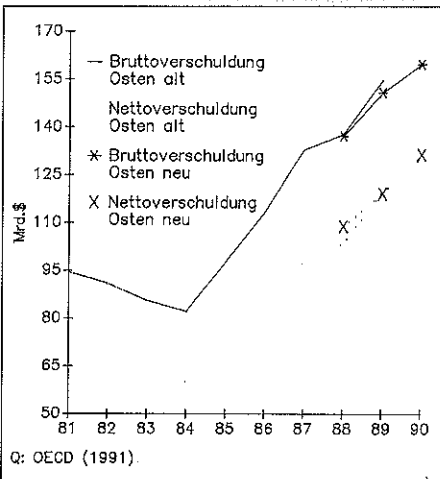
Außenhandel der Oststaaten

Übersicht 12

	Sozialistische Länder ¹⁾	Osten ¹⁾	UdSSR	Andere Länder	Westen	DDR	Entwicklungs- länder	Wechselkurs \$ je nationale Währung	Insgesamt Mill \$	
	Anteile am Gesamtex- bzw. -import der einzelnen Oststaaten in %									
ČSFR										
Export	1989	54,3	50,4	30,5	45,7	31,2	6,6	8,0	0,086	14 444
	1990	44,8	38,1	25,2	55,2	42,4	4,3	8,6	0,056	11 992
Import	1989	54,5	50,3	29,7	45,5	31,1	7,8	6,6	0,066	14 256
	1990	43,0	35,4	21,6	57,0	42,6	8,2	6,2	0,056	13 270
Polen										
Export	1989	36,4	33,6	20,8	63,6	49,1	4,2	10,3	0,691 ²⁾	13 466
	1990	25,6	24,3	15,3	74,4	66,6	2,3	7,8	0,105 ²⁾	13 632
Import	1989	35,6	31,8	18,1	64,4	53,0	4,5	6,9	0,691 ²⁾	10 277
	1990	30,0	27,7	19,8	70,0	64,6	2,5	5,3	0,105 ²⁾	8 163
Ungarn										
Export	1989	41,9	39,7	25,1	58,1	44,1	5,4	8,6	0,017	9 650
	1990	33,3	29,8	20,2	66,7	53,8	3,1	8,6	0,016	9 549
Import	1989	38,1	36,5	22,1	61,9	49,6	6,2	6,0	0,017	8 858
	1990	35,5	33,2	19,1	64,5	52,9	6,5	10,2	0,016	8 620
Bulgarien										
Export	1989	80,8	78,5	65,8	19,2	7,3	5,6	6,4	1,186	16 013
	1990 ²⁾			65,5		8,0		7,5	1,272	
Import	1989	70,1	67,6	53,6	29,9	17,0	5,8	7,0	1,186	14 881
	1990 ²⁾			55,5		14,8		8,7	1,272	
Jugoslawien										
Export	1989	32,8	32,1	21,7	67,2	51,8	2,3	13,2	0,032 ²⁾	13 374
	1990	25,0		14,3	75,0	65,5		9,5	0,089	18 702
Import	1989	26,7	26,1	14,5	73,3	54,8	2,8	15,6	0,032 ²⁾	14 814
	1990	21,8		11,2	78,2	67,0		11,2	0,089	22 009
Rumänien										
Export	1989	41,2	21,4	21,4	58,8	25,0		13,6	0,067	15 535
	1990								0,045	5 983
Import	1989	52,6	27,6	27,6	47,4	9,9		18,3	0,067	12 291
	1990								0,045	9 206
UdSSR										
Export	1989	51,7	39,3		48,3	23,8		9,7	1,590	109 283
	1990	49,9	37,1		50,1	29,4		6,7	1,709	104 102
Import	1989	52,0	43,0		48,0	28,4		9,9	1,591	114 776
	1990	50,8	40,7		49,2	29,4		10,3	1,709	120 855

Q: WIIW-Datenbank — ¹⁾ Ohne DDR — ²⁾ Zum Teil geschätzt — ³⁾ \$ je 1 000 Einheiten nationale Währung

Verschuldung der Oststaaten im Westen *Abbildung 3*



Die Verschuldung der Oststaaten ging Anfang der achtziger Jahre leicht zurück, nimmt aber seither unvermindert zu. Ende 1990 waren die Oststaaten brutto mit 160 Mrd. \$ im Westen verschuldet.

rende Engagement westlicher Banken im Osten. Im Ostexport werden überdies die traditionellen, finanzierungsintensiven Anlagen und Investitionsgüter weitgehend durch moderne Maschinen sowie Einrichtungen und Konsumgüter ersetzt, für die vorwie-

Die Gesamtverschuldung des Ostens nahm um 8 Mrd. \$ auf 160 Mrd. \$ Ende 1990 zu. Deutlich — um fast 11 Mrd. \$ — stieg vor allem der Finanzierungsbeitrag der „sonstigen“ Gläubiger.

gend keine längeren Zahlungsziele beansprucht werden.

Infolge dieser Entwicklung hat

Verschuldung der Oststaaten bei westlichen Banken *Übersicht 13*

	Brutto		Guthaben		Netto	
	1989	1990	1989	1990	1989	1990
Oststaaten neu ¹⁾	87,8	84,9	31,9	28,9	55,9	56,0
Osteuropa neu ¹⁾	42,9	42,8	17,2	20,2	25,7	22,6
Ost-Mitteleuropa	27,3	27,5	7,3	10,9	20,0	16,6
ÖSFR	5,1	5,2	2,2	1,3	2,9	3,9
Polen	10,3	11,3	3,9	7,8	6,4	3,5
Ungarn	11,9	11,0	1,2	1,8	10,7	9,2
Südeuropa ¹⁾	15,6	15,3	9,9	9,3	5,7	6,0
Bulgarien	7,8	7,9	1,2	0,7	6,6	7,2
Jugoslawien	7,6	7,1	6,9	8,0	0,7	-0,9
Rumänien	0,2	0,3	1,8	0,6	-1,6	-0,3
UdSSR	44,8	42,1	14,7	8,7	30,1	33,4
DDR	17,0	—	9,5	—	7,5	—
Osteuropa alt ²⁾	52,3	—	19,8	—	32,5	—
Oststaaten alt ²⁾	97,2	—	34,5	—	62,7	—
Veränderung gegen das Vorjahr in Mrd. \$						
Osteuropa neu ¹⁾	+0,4	-0,2	+4,1	+2,8	-3,7	-3,0
Real ³⁾	-0,8	-3,0	+3,9	+1,7	-4,7	-4,7
Wechselkurseffekt	+1,2	+2,8	+0,2	+1,1	+1,0	+1,7
UdSSR	+8,0	-2,7	-0,6	-6,0	+8,6	+3,3
Real ³⁾	+7,5	-6,2	-0,7	-6,6	+8,2	+0,4
Wechselkurseffekt	+0,5	+3,5	+0,1	+0,6	+0,4	+2,9
Oststaaten neu ¹⁾	+8,3	-2,9	+3,5	-3,1	+4,8	+0,2
Real ³⁾	+6,7	-9,2	+3,2	-4,9	+3,5	-4,3
Wechselkurseffekt	+1,6	+6,3	+0,3	+1,8	+1,3	+4,5

Q. BIZ, 1991. — ¹⁾ Ohne Albanien und Übrige — ²⁾ Ohne Albanien, Übrige und Jugoslawien einschließlich DDR — ³⁾ Wechselkursbereinigt

sich die Finanzierung der Oststaaten von Banken zu den „sonstigen“ Gläubigern verschoben, vor allem zu internationalen Organisationen (Internationaler Währungsfonds, Weltbank u. ä.). Nach bisher verfügbaren Schätzungen stieg die Gesamtverschuldung (brutto) des Ostens im Vorjahresvergleich um etwa 8 Mrd. \$ auf etwa 160 Mrd. \$⁹⁾ (Übersicht 14). Daraus ergibt sich, daß der Finanzierungsbeitrag der sonstigen Gläubiger 1990 um

10,5 Mrd. \$ zunahm und mit 71,5 Mrd. \$ 46% der Gesamtfinanzierung des Ostens betrug.

Ende 1990 entsprach die Bruttoverschuldung der UdSSR mit rund 52 Mrd. \$ etwa der des Vorjahres, nach manchen Schätzungen (OECD) nahm sie sogar ab. Dem Rückgang der Verpflichtungen gegenüber westlichen Banken (um fast 3 Mrd. \$) stand eine etwa gleich hohe Zunahme der Forderungen sonstiger Gläubiger

Gesamtverschuldung der Oststaaten 1989 und 1990 nach verschiedenen Quellen *Übersicht 14*

	Jahre	Brutto						Netto				
		Osten neu		Osten ¹⁾		Osten alt ²⁾		Osten neu				
		Osteuropa	UdSSR	RGW-Banken	Oststaaten	Osteuropa	Oststaaten	Osteuropa	UdSSR	Oststaaten		
Mrd. \$												
OECD (1991)	1989	96,9	54,0	—	150,9	79,6	133,6	100,8	154,8	79,7 ³⁾	39,3	119,0 ⁵⁾
	1990	107,0	52,0	—	159,0	90,5	142,5	—	—	88,1 ³⁾	43,4	131,5 ⁵⁾
OECD (1990)	1989	97,8	48,9	5,0	146,7	78,5	127,4	99,3	148,2	—	—	—
WIW (1991)	1989	96,4	52,4	5,0	148,8	79,1	131,5	99,7	152,1	79,2	37,7	116,9
	1990	103,9	52,5	—	156,4	87,4	139,9	—	—	84,2 ⁴⁾	47,5 ⁴⁾	131,7 ⁵⁾
										83,7 ⁴⁾	43,8 ⁴⁾	127,5 ⁵⁾
ECE (1991)	1989	98,2	58,5	—	156,7	80,9	139,4	102,6	161,1	—	—	—
	1990	105,7	69,5	—	175,2	89,2	158,7	—	—	—	—	—
CIA	1989	94,8	47,8	—	142,6	78,6	126,4	99,8	147,6	—	33,3	—
WIFO	1990	105,6	52,5	—	158,0	—	—	—	—	—	—	—

¹⁾ Ohne Jugoslawien und DDR. — ²⁾ Ohne Jugoslawien mit DDR. — ³⁾ Einschließlich der Nettoverschuldung Jugoslawiens (1989 10,4 Mrd. \$, 1990 8,5 Mrd. \$). — ⁴⁾ WIW 1991. — ⁵⁾ Guthaben korrigiert laut BIZ-Statistik 1991.

⁹⁾ In diesen Angaben ist das Obligo der nach wie vor bestehenden RGW-Banken (etwa 5 Mrd. \$) nicht enthalten.

Gesamtverschuldung der Oststaaten

Übersicht 15

Jahresendstände

	Insgesamt						Bei westlichen Banken ¹⁾	Sonstige Gläubiger ²⁾	
	Brutto			Netto			Brutto	Brutto	
	1989	1990	1990 ³⁾	1989	1990	1990 ⁴⁾	1989	1990	
	Mrd \$								
Oststaaten	148,8	156,4	159,0	175,2	116,8	127,5	84,9	61,0	71,5
Veränderung gegen das Vorjahr	+ 6,0	+ 7,6	+ 8,1	+ 18,5	+ 2,3	+ 10,7	- 2,9	+ 14,2	+ 10,5
Osteuropa	96,4	103,9	107,0	105,7	79,1	83,7	42,8	53,5	61,1
Ost-Mitteuropa	69,3	76,4	77,8	76,4	62,0	65,5	27,5	42,0	48,9
CSFR	7,9	8,1	7,9	7,5	5,7	6,8	5,2	2,8	2,9
Polen	40,8	47,0	48,2	47,0	36,9	39,2	11,3	30,5	35,7
Ungarn	20,6	21,3	21,7	21,9	19,4	19,5	11,0	8,7	10,3
Südeuropa	27,1	27,5	29,2	29,3	17,1	18,2	15,3	11,5	12,2
Bulgarien	9,2	10,0	10,4	12,1	8,0	9,3	7,9	1,4	2,1
Jugoslawien	17,3	16,5	16,5	16,5	10,4	8,5	7,1	9,7	9,4
Rumänien	0,6	1,0	2,3	0,7	- 1,3	0,4	0,3	0,4	0,7
UdSSR	52,4	52,5	52,0	69,5	37,7	43,8	42,1	7,6	10,4
DDR	20,6	-	-	-	10,9	-	-	3,6	-

Q: WIW 1991. - ¹⁾ Vgl. im Detail Übersicht 13 - ²⁾ Gesamtverschuldung abzüglich der Verschuldung bei westlichen Banken - ³⁾ OECD 1991 - ⁴⁾ ECE 1991

gegenüber Die Nettoverschuldung der UdSSR wuchs 1990 um 3,3 Mrd. \$ auf 43,4 Mrd. \$ (Übersicht 14)

Die Bruttoverschuldung Osteuropas betrug 1990 103,9 Mrd. \$ (WIW), im Vorjahresvergleich entspricht das einer Zunahme von 7,5 Mrd. \$ Daran hatte Polen großen Anteil, das seine Verschuldung (vor allem durch Kapitalisierung der Schuldzinsen) Ende 1990 um 6,2 Mrd. \$ auf 47 Mrd. \$ erhöhte

Im April 1991 vereinbarten westliche Regierungen, auf 50% des Netto-Gegenwertes ihrer staatlich garantierten Forderungen von 33 Mrd. \$ gegenüber Polen zu verzichten („Pariser-Club“-Schulden) Der Schuldenerlaß soll in zwei Schritten erfolgen (30% nach Unterzeichnung der Umschuldungsabkommen, 20% nach 3 Jahren) Von den Geschäftsbanken („Londoner-Club“-Schulden) wird für die nicht garantierten Forderungen von etwa 12 Mrd. \$ ein gleichwertiges Abkommen erwartet, doch scheinen Hindernisse einen Abschluß zu verzögern (Stankovsky, 1991)

Hohe Wechselkurseffekte

Die nominelle (statistisch ausgewiesene) Bruttoverschuldung der Oststaaten wird durch Wechselkursbewegungen beeinflusst: Eine Abwertung des Dollars erhöht die Verschuldungsbeträge in anderen Währungen, eine Aufwertung wirkt in die Gegenrichtung

Laut Berechnungen der BIZ ging die reale (wechselkursbereinigte) Bruttoverschuldung der Oststaaten bei westlichen Banken 1990 um 9,2 Mrd. \$ zurück, doch stieg die Verschuldung aufgrund des Wechselkurseffektes im Vorjahresvergleich um 6,3 Mrd. \$, sodaß das Obligo des Ostens nominell um nur 2,9 Mrd. \$ abnahm Die Verpflichtungen der UdSSR sanken gegenüber 1989 real um 6,2 Mrd. \$ (mit Wechselkurseffekt +3,5 Mrd. \$), jene Osteuropas um 3 Mrd. \$ (mit Wechselkurseffekt +2,8 Mrd. \$)

Nicht nur die Schulden werden von den Wechselkursschwankungen beeinflusst, sondern auch die Guthaben, die 1990 gegenüber dem Vor-

jahr um 1,8 Mrd. \$ aufgewertet wurden Real verringerten sich die Guthaben der Oststaaten um 4,9 Mrd. \$ (UdSSR -6,6 Mrd. \$, Osteuropa +1,7 Mrd. \$)

Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Bruttoverschuldung der Oststaaten 1990 insgesamt um 9,2 Mrd. \$ zu (WIFO) Zwar ging das Obligo real (wechselkursbereinigt) um 2,1 Mrd. \$ zurück, wurde aber durch den Wechselkurseffekt von 11,3 Mrd. \$ nominell ausgeweitet (Übersicht 16)

Einen interessanten Einblick in die Finanzierungsstruktur der Oststaaten gewähren die „External-Debt-Statistics“ der OECD, die verschiedene Kreditformen auflisten. Übersicht 17 beleuchtet die Gesamtverschuldung der Oststaaten und die Verschuldung nach Kreditformen in den Jahren 1988 und 1989 Auf nicht garantierte Kredite westlicher Banken entfielen als wichtigste Finanzierungsquelle 1988 49%, 1989 54,8% aller Kredite des Ostens In der UdSSR hielt diese Finanzierungsform 1989 sogar einen Anteil von 75%, mit weiterhin steigender Tendenz Auf Exportkredite (garantierte Bank- und Handelskredite) entfielen Ende 1988 35,9%, Ende 1989 31,5% aller Forderungen an den Osten¹⁰⁾. Andere Gläubigerländer als der Westen waren mit etwa 10% an der Finanzierung der Oststaaten beteiligt multilaterale Kreditgeber mit 3,8%

In Verbindung mit der Verschuldung der Oststaaten wird oft auch auf die hohen Forderungen des Ostens hingewiesen Die OECD-Statistik ent-

WIFO-Schätzung der gesamten Bruttoverschuldung der Oststaaten

Übersicht 16

	1989 ¹⁾	1990	Nominell	1990	Wechselkurseffekt
	Mrd \$		Veränderung gegen das Vorjahr in Mrd \$		
Insgesamt					
Oststaaten	148,8	158,0	+ 9,2	- 2,1	+ 11,3
Osteuropa	96,4	105,6	+ 9,1	+ 2,3	+ 6,8
UdSSR	52,4	52,5	+ 0,1	- 4,4	+ 4,5
Banken					
Oststaaten	87,8	84,9	- 2,9	- 9,2	+ 6,3
Osteuropa	42,9	42,8	- 0,2	- 3,0	+ 2,8
UdSSR	44,8	42,1	- 2,7	- 6,2	+ 3,5
Sonstige Gläubiger					
Oststaaten	61,0	73,1	+ 12,1	+ 7,1	+ 5,0
Osteuropa	53,5	62,8	+ 9,3	+ 5,3	+ 4,0
UdSSR	7,6	10,4	+ 2,8	+ 1,8	+ 1,0

Q: WIFO-Schätzung - ¹⁾ WIW 1991

¹⁰⁾ Diese Daten enthalten auch Zahlungsrückstände

Anteile westlicher Länder an der Finanzierung der Oststaaten Mitte 1990

Übersicht 20

	Verschuldung bei Banken				Exportmarkt- anteile ¹⁾
	Standort		Herkunft		
	Anteile in %	Mrd \$	Anteile in %	Mrd \$	In %
Deutschland	16,0	13,2	20,0	16,3	46,2
Frankreich	13,0	10,7	9,0	7,4	4,2
Großbritannien	24,0	19,8	4,0	3,3	2,9
Japan	7,0	5,8	18,0	14,7	3,7
Luxemburg	9,0	7,4	—	—	1,8 ²⁾
Österreich	11,0	9,1	9,0	7,4	4,6
Sonstige Länder	20,0	16,5	40,0	32,6	38,8
Insgesamt	100,0	82,5	100,0	81,7	—
<i>Ende 1990</i>					
Gesamtverschuldung	—	159,0	—	—	—
Bei Banken	—	84,9	—	—	—
Sonstige Gläubiger	—	74,1	—	—	—

Q: BIZ, 1991 — ¹⁾ Anteile am Export der Industriestaaten in die Oststaaten (erweitertes Schema) — ²⁾ Belgien und Luxemburg

Ungarn widersprechen einander zum Teil. Nach Berechnung der OECD etwa stieg die Schuldendienstquote (Zinsen, Amortisation der mittel- und langfristigen Schulden) in diesen Ländern, laut dem WIIW ging sie (einschließlich kurzfristiger Schulden) zurück (Übersicht 19).

Ein vor kurzem erschienener Bericht der BIZ enthält Angaben über die Anteile einzelner Länder an den Forderungen westlicher Banken gegenüber den Oststaaten Mitte 1990. Gegliedert nach dem Standort der kreditgebenden Banken ist Großbritannien mit einem Anteil von 24% der größte Gläubiger des Ostens vor Deutschland (16%), Frankreich (13%) und Österreich (11%). Unterteilt nach den Herkunftsländern der Kreditgeber steht Deutschland an erster Stelle (20%), vor Japan (18%), Österreich und Frankreich (9%); Übersicht 20).

Ausblick

Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Westen und Osten entsprechen weder in der Intensität noch der Warenstruktur der Wirtschaftsverflechtung entwickelter, geographisch meist naheliegender Industrieländer. Somit verfügt der neue Ost-West-Handel zwar über ein großes Wachstumspotential, erfordert aber auch umfassende Strukturanpassungen. „Tempo“ und „Qualität“ des Transformationsprozesses im Osten werden die wichtigsten Faktoren für die mittel- und langfristige Entwicklung sein. Nur wettbewerbsstarken Unternehmen wird es gelingen, die zur Dek-

kung des Importbedarfes nötigen Devisen zu verdienen. Der Importbedarf des Ostens wird vom relativen „Reichtum“ dieser Länder, vor allem also vom realen Wirtschaftswachstum bestimmt. In Osteuropa dürfen nur leistungsfähige Unternehmen, die die komparativen Vorteile der osteuropäischen Länder nutzen und durch Gewinne auch die notwendigen in- und ausländischen Investoren anziehen, Exporterfolge und Wachstumsimpulse erwarten. Besonders die industrialisierten Länder Ost-Mitteleuropas verfügen mit technisch gut ausgebildeten Arbeitskräften über ein bisher überwiegend verschwendetes Humankapital, das der wichtigste Produktionsfaktor einer modernen industriellen bzw. postindustriellen Gesellschaft ist. Auf dieser Ressource gründet die optimistische Einschätzung des Transformationsprozesses in Ost-Mitteleuropa.

Der Erfolg der Wirtschaftsreformen selbst wird sowohl von inneren Faktoren — Effizienz der Wirtschaftspolitik, Geschwindigkeit und Güte der Änderung von Institutionen und Gesetzen (Privatisierung) sowie der politischen Unterstützung der Reformen durch die Bevölkerung — als auch von den äußeren Rahmenbedingungen abhängen.

Eine schwere Belastung — und somit auch Gefahr für die Reform in Osteuropa — waren der Erdölchock, ausgelöst durch die Golfkrise sowie die Probleme in den Beziehungen zur UdSSR. 1990 bestand die ernste Bedrohung, daß die kumulierte Wirkung des Übergangs zu Weltmarktpreisen und Devisenverrechnung im Intra-

RGW-Handel sowie die Erdölverteuerung im Zuge des Golfkrieges die Leistungsfähigkeit Osteuropas überfordern könnten. Nach dem Golfkrieg stabilisierte sich der Erdölpreis zwar auf einem relativ niedrigen Niveau, jedoch werden die osteuropäischen Länder unerwartet stark vom Zusammenbruch des sowjetischen Marktes beeinträchtigt. Die Unterbrechung der sowjetischen Erdöl- und Erdgaslieferungen — eine mögliche Folge eines innersowjetischen Konfliktes — gefährdet heute Osteuropas Wirtschaft wahrscheinlich am meisten, denn aufgrund bestehender Transportkapazitäten wäre die Energie aus der UdSSR nur teilweise ersetzbar.

Art und Ausmaß der westlichen Unterstützung werden für den Reformenerfolg maßgeblich sein: Nicht „Geschenke“, sondern technische Hilfe, Förderung der Direktinvestitionen und Marktöffnung müssen im Vordergrund stehen. Einen wichtigen

1991 und 1992 könnten die Ostexporte real um jeweils 4% zunehmen und 100 Mrd. \$ erreichen. Der Ost-West-Handel verfügt mittelfristig über ein großes Wachstumspotential, erfordert aber erhebliche Strukturanpassungen. Die besten Chancen hat hier Ost-Mitteleuropa.

Beitrag zur Beseitigung von Investitionshemmnissen in Osteuropa leistete der Verzicht auf 50% der staatlich garantierten Forderungen des Westens gegenüber Polen. Die Marktöffnung wird vor allem von der Bereitschaft der Europäischen Gemeinschaft zu Zugeständnissen in der Aushandlung der Assoziationsabkommen mit Osteuropa bestimmt.

Wirtschafts- und Außenhandelsdynamik auf den wichtigsten Absatzmärkten, der Erdölpreis und das Zinsniveau beeinflussen die *kurzfristigen Aussichten* des Ost-West-Handels. Nach den zuletzt verfügbaren Prognosen wird sich das reale Wirtschaftswachstum im Westen bzw. in Westeuropa im Jahr 1991 deutlich abschwächen, doch wird 1992 wieder eine Belebung erwartet (Breuss, 1991). Für Osteuropa wird allerdings die Konjunktur in Deutschland (und auch in Österreich) von Bedeutung sein, die sich 1991 relativ lebhaft entwickeln dürfte. Die Dynamik des rea-

len OECD-Imports soll sich von +5,5% 1990 auf +2,5% 1991 abschwächen, 1992 aber wieder auf +5,5% steigen. Der Erdölpreis wird gemäß Erwartungen von 21,4 \$ je Barrel 1990 (Importpreis der OECD) auf 20 \$ je Barrel 1991 und 1992 weiter leicht zurückgehen. In Deutschland werden die Zinsen auf dem hohen Niveau des Jahres 1990 (etwa 9%) verharren oder sogar etwas steigen. In anderen Ländern (USA, Japan, Großbritannien) hingegen dürften sie sinken.

Auf Grundlage eines „erschütterungsfreien“ Szenarios sowie der oben dargestellten Annahmen könnte der (erweiterte) Ostexport des Westens 1991 und 1992 real um je 4% zunehmen und sich damit gegenüber 1990 leicht beleben. Die Ausfuhr in die UdSSR, die 1990 um 4,5% schrumpfte, würde sich stabilisieren, der Absatz in Osteuropa um etwa 7% wachsen. Der Exportboom des Jahres 1990 (+11,5%) dürfte sich kaum fortsetzen. In diesem Zusammenhang ist vor allem der Ostexport Ostdeutschlands ein großer Unsicherheitsfaktor. Unter der Annahme, daß die Exportpreise im Vorjahresvergleich 1991 um 6%, 1992 um 2,5% steigen werden, könnte der Westen die Ostausfuhr 1992 auf 100 Mrd \$ anheben.

Der erweiterte Ostimport könnte 1991 gegenüber dem Vorjahr real um 3,5%, 1992 um 4% zunehmen. Die Lieferungen aus der UdSSR (1990 – 11% gegenüber 1989) werden sich real

stabilisieren. Osteuropa wird seinen Exporterfolg aus dem Jahr 1990¹¹⁾ fortsetzen und weiterhin Marktanteile im Westen gewinnen.

Die Prognose geht davon aus, daß sich die Terms of Trade des Westens gegenüber der UdSSR im Vorjahresvergleich 1991 um 6%, 1992 um 2,5% verbessern werden. Auch im Handel mit Osteuropa werden – wenn auch geringere – Terms-of-Trade-Gewinne erwartet. Angenommen wird ferner, daß die UdSSR ihr Handelsbilanzdefizit gegenüber dem Westen, das durch einen Überschuß aus dem Osthandel sowie durch westliche Finanzhilfe getragen wird, erheblich ausweitet. Der Handelsbilanzüberschuß gegenüber Osteuropa wird 1991 geringfügig zunehmen.

Literaturhinweise

- Bank für internationalen Zahlungsverkehr (BIZ)**, „Zahlungsbilanz und Auslandsfinanzierung der Länder Mittel- und Osteuropas: Neuere Entwicklungen“, in: *Entwicklung des internationalen Bankgeschäftes und der internationalen Finanzmärkte*, Basel 1991.
- Breuss F.** „Unsicherheit über das Ende der Weltrezession“ WIFO-Monatsberichte 1991 64(6)
- C I A** Handbook of Economic Statistics Washington, D. C. 1990
- ECE**, Economic Bulletin for Europe 1991 (42)
- EG-Kommission** Allgemeines Schema für Assoziationsabkommen mit den Ländern in Mittel- und Osteuropa Brüssel, 1990
- Gabrisch H.**, „The Economy of the Former CMEA Region and Yugoslavia in 1990: Strong Contraction of (State) Economy“ WIIW-Mitgliederinformation 1991 (3)
- Gabrisch H., et al.** „Stabilisierung und Rezession Die Wirtschaft der früheren RGW-Länder und Jugoslawiens 1990/91“ WIFO-Monatsberichte 1991 64(5)
- Havlik P.** „The Recent Crisis of the CMEA and its Consequences“, OECD/GD(91)6 Paris 1991
- Krämer H. R.** Zur Schaffung institutioneller Voraussetzungen für eine Intensivierung des Wirtschaftsaustausches zwischen der EG und den Staaten des RGW Kiel 1991
- Levcik F., Stankovsky J.** „Eastern Europe's Trade Problems between the USSR and the West“ in: Hardt J. P., McMillan C. H. *Planned Economies Confronting the Challenges of the 1980s* Cambridge Mass. 1988
- OECD** „The International Trade and Financial Situation of Eastern Europe in 1988/89“ Financial Market Trends, 1990 (45)
- OECD (1991A)** „Trade Barriers Affecting Central and Eastern European Countries on the Western Market: A Preliminary Appraisal“ Working Party 1991, TD/TC/WP(91)22
- OECD (1991B)** „The International Financial Situation of the Central and Eastern European Countries“, Financial Market Trends 1991 (48)
- OECD** „Bank and Trade-Related Nonbank Claims on Individual Borrowing Countries and Territories“ Statistics on External Indebtedness mehrere Jahrgänge
- OECD** „The Debt and Other External Liabilities of Developing CMEA and Certain Other Countries and Territories“ Statistics on External Indebtedness 1989
- Stankovsky J.** (1990A), „Neue Dimensionen für den Ost-West-Handel“ WIFO-Monatsberichte 1990 63(5)
- Stankovsky J.** (1990B), „Österreichs Osthandel im Umbruch“ WIFO-Monatsberichte 1990 63(6)
- Stankovsky J.** (1990C), „Probleme der Außenwirtschaft während der Übergangsphase in Osteuropa“ WIFO-Monatsberichte 1990 63(10)
- Stankovsky J.** (1990D) Bedeutung der Ursprungsregelung im Außenhandel Ursprungsregelung im Verhältnis Österreich—EG sowie in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen WIFO-Gutachten Wien 1990
- Stankovsky J.** „Der neue Osthandel Wachstum Strukturwandel, Schuldenprobleme“ WIFO-Monatsberichte 1991 64(5)

¹¹⁾ Im Jahr 1990 stieg der Import des Westens aus Osteuropa (neues Schema) real um 8,5%; einschließlich des Imports Ostdeutschlands aus dem Osten (erweitertes Schema) ergibt sich allerdings ein Rückgang von 1,5%